Große Klappe, nichts dahinter

Wach auf, Kleiner!



Warum die **Erziehung kleiner Hunde** ein **Drahtseilakt** ist

Kleine Hunderassen sehen meist besonders süß aus. Sie sind handlich, lassen sich auch mal schnell auf den Arm nehmen. Zuhause nehmen sie nur einen kleinen Platz auf dem Sofa ein und auch die Futterkosten halten sich im überschaubaren Rahmen. Kleine Hunderassen erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit und sind immer öfter in Haushalten vertreten. Aber genauso begegnen einem immer öfter kleine Hunde auf dem Spaziergang, die nicht gut erzogen sind. **Sie hängen in der Flexileine, kläffen jeden entgegenkommenden Hund oder Radfahrer an und springen einem bei der Begrüßung direkt entgegen. Aber woran liegt das?** Darüber sprachen wir von der HundeWelt mit den Hundetrainern Eva und Christian Hackl.

Warum sind viele kleine Hunde so **schlecht erzogen**?

Nehmen wir als Beispiel einmal das Leineziehen. Wenn ich als Hundehalter einen großen Schäferhund mit über 30 kg an der Leine habe und er mir ständig in die Leine springt und wie verrückt zieht, dann kann ich spätestens nach einem Tag meinen Arm kaum noch bewegen. Die Kraft des Hundes in der Leine verursacht beim Halter Rückenprobleme. Von daher sieht der Halter hier oft von ganz alleine die Notwendigkeit, etwas zu ändern. Er fängt an, zu trainieren, und übt das ordentliche Laufen an der Leine mit seinem Hund. Nun stellen wir uns zum Gegensatz dazu mal einen kleinen, süßen Yorkshire Terrier vor, der mit seinen 3 bis 4 kg in der Leine hängt und wie verrückt zieht. Kommt dem Halter nun jemand entgegen – egal ob Mensch oder Hund – zieht er seinen Hund einfach mit einer leichten Handbewegung weg, ohne groß darüber nachzudenken. Durch das geringe Gewicht des Hundes besteht



Auch kleine Hunderassen können **gutes Benehmen** lernen.



DIE AUTOREN

Eva und Christian Hackl

Christian und Eva Hackl sind anerkannte Sachverständige nach dem Landeshundegesetz NRW. Sie führen in Moers seit 2006 erfolgreich die „Hundeschule DHK". Außerdem bilden sie in ihrem Ausbildungsinstitut „Die Hundetrainerakademie" in Deutschland und in der Schweiz qualifizierte Hundetrainer aus.
www.hundeschule-dhk.de /
www.die-hundetrainerakademie.de

zunächst einfach keine Notwendigkeit, die Leinenführung zu trainieren. Zieht der Hund zu sehr, wird er einfach kurz mit Hilfe der Leine zurückgezogen. Diese fehlende Konsequenz des Halters ist der Grund, warum so viele kleine Hunde nicht ordentlich an der Leine laufen können, sondern wie verrückt ziehen.

Insbesondere wenn kleine Hunde **anderen Vertretern ihrer Rasse begegnen,** hat man oft den Eindruck, es geht drunter und drüber. Woran liegt das?

Stimmt! Dennoch ist die Situation vergleichbar mit der zuvor beschriebenen. Springt ein großer Hund nach vorne in die Leine, fletscht die Zähne und knurrt den entgegenkommenden Hund an, so weiß der Halter schnell, dass er dagegen etwas unternehmen muss. Nicht nur die ängstlichen Blicke des entgegenkommenden Hundehalters, auch die erschrockenen Gesichter der umherstehenden Passanten sowie das Problem, den eigenen Hund überhaupt halten zu können, führt bei fast jedem Hundehalter schnell zu der Einsicht, dass ein Training notwendig ist. Bei kleinen Hunden sieht diese Situation direkt ganz anders aus. Springt beispielsweise ein kleiner Papillion nach vorne in die Leine, bellt und knurrt den entgegenkommenden Rottweiler an, so grinsen die meisten Menschen nur. „Oh, der ist aber sehr mutig!" – das sind Sprüche, die man in solchen Situationen zur Genüge zu hören bekommt.

Hand aufs Herz: Es liegt also weniger am Hund, sondern mehr **am Menschen?**

In der Tat. Denn die zuvor genannten Beispielen lassen sich beliebig fortsetzen. Es zeigt sich ganz klar, dass unsere menschliche Auffassung anhand der Größe des Hundes sehr stark variiert. Was uns bei einem großen Hund schnell stört, wird bei einem kleinen

Anzeige

Hund einfach hingenommen, manchmal sogar noch belächelt. Und genau das ist der Grund, warum so viele kleine Hunde nicht hören. Was bei großen Hunden Pflicht ist, nicht zu jagen, allezeit abrufbar und leinenführig zu sein, ist beim Kleinhund eher die Kür. Aber die Anstrengung in der Erziehung lohnt, vor allem für das Tier. Denn auch kleine Hunde laufen lieber frei als an der Flexileine. Nicht die kleinen Hunde sind hierbei das Problem, sondern der Mensch! Hat der Halter eines kleinen Hundes das Ziel einen gut erzogenen Hund zu führen und trainiert mit ihm, dann kann auch ein kleiner Hund sehr wohl gut hören, anständig an lockerer Leine laufen und in der Öffentlichkeit glänzen!

Häufig hört man die Aussagen „kleine Hunde haben öfter Angst" als **Begründung für bestimmte Verhaltensweisen.** Was ist dran an dieser Aussage?

Generell kann man nicht alle kleinen Hunde über einen Kamm scheren. Es gibt auch genug kleine Hunde, die sehr selbstbewusst durchs Leben gehen. Genauso wie bei den großen Vertretern kommt es stark darauf an, wie gut die sensiblen Phasen in der Welpenzeit genutzt wurden. Hier ist es besonders wichtig, dass der Welpe viele Eindrücke gewinnen kann, laute und plötzliche Geräusche, verschiedene Bodenuntergründe, Bus, Bahn, Innenstadt und alles Wichtige kennenlernt, was ihm auch im späteren Hundeleben begegnen wird. Je fleißiger der Mensch hier war, desto besser wird der Hund auch später in solchen Situationen reagieren.

Wie wichtig ist die **Sozialisierung mit Artgenossen** bei kleinen Hunderassen? Sind Welpenschulen sinnvoll und worauf kommt es gerade bei kleinen Rassen an?

Die Sozialisierung mit Artgenossen spielt hier eine große Rolle. Dadurch, dass der kleine Stöpsel so verletzlich aussieht – gerade im Welpenalter, wo er noch ohne Probleme in eine Hand passt - sind viele Halter sehr ängstlich. Sie wollen ihren kleinen Hund beschützen und nehmen ihn sofort hoch, sobald Artgenossen auf sie zu-



Liegt es am Hund?
Oder am Menschen?

Mensch. Tier. Wir.

Erstattungen ohne Jahreslimit

Mit der Uelzener
OP- und Krankenversicherung für Hunde

Mehr Infos unter:
www.uelzener.de/hunde

Uelzener
VERSICHERUNGEN Mensch. Tier. Wir.

Besuchen Sie uns:
www.facebook.com/uelzener



Fotos: Fotolia.com – Tatyana Gladskih, Janina Dierks, K. Thalhofer

Die 3 wichtigsten Regeln, die man als Halter kleiner Rassen kennen muss:

1.

Auch ein kleiner Hund ist ein Hund!

2.

Kleine Hunde benötigen genauso Beschäftigung und Bewegung wie die großen Vertreter. Nur weil die Hunde kleiner sind, sind sie keine reinen Kuscheltiere. Auch sie möchten geistig und körperlich gefordert werden.

3.

Kleine Hunde benötigen Schutz, aber keine Verhätschelung! Dadurch, dass kleine Hunde schnell verletzt werden können, ist es grade hier wichtig, dass der Mensch Souveränität ausstrahlt und seinen Hund in bedrohlichen Situationen in Schutz nimmt. Auch kleine Hunde muss man nicht zu sehr verhätscheln! Ihr kleiner Liebling mag sein Futter heute einfach nicht? Allzu gerne lässt man sich darauf ein, ihm eine Alternative anzubieten und merkt dann schnell, dass man dies nun öfter machen muss. Wie bereits gesagt, auch ein kleiner Hund ist ein vollwertiger Hund. Sie sollten sich deshalb nicht von seiner Niedlichkeit blenden und alle Marotten durchgehen lassen.

kommen. Doch so können die Hunde nicht lernen, mit ihren Artgenossen zu kommunizieren und werden selbst immer unsicherer. Wichtig ist es also, auch oder grade bei kleinen Hunden in eine gute Welpen- oder Junghundschule zu gehen, wo sie kontrolliert mit anderen Hunden spielen können, um so voneinander zu lernen. Hier ist es besonders wichtig, eine kompetente Welpenschule zu finden, die die Welpen auch entsprechend der Größe einteilen. Wenn hier nämlich große und kleine Rassen zusammen laufen, kann es schnell passieren, dass der Kleine überrannt wird und dann Angst vor großen Hunden bekommt. Auch wenn der Welpe hier bereits ein Abschnappen von anderen Welpen zeigt, sollte der Trainer darauf gezielt eingehen und mit ihm hieran arbeiten, damit dies nicht ins gelernte Verhalten übergeht. Dennoch darf man nicht vergessen, dass grade für kleine Hunde die Welt schnell sehr bedrohlich aussehen kann. Stellen wir uns einmal vor, wir wären grade mal 25 cm groß und da kommt ein schneller Radfahrer auf uns zugerast. Da würden auch wir schnell Angst bekommen. Genau deshalb ist es wichtig, dass der Mensch seinem Hund von klein auf zeigt, dass er ihn beschützt und für ihn da ist. Nur so lernt der Hund, in für ihn bedrohlichen Situationen Schutz bei seinem Menschen zu suchen und kommt erst gar nicht auf die Idee, kläffend nach vorne zu gehen, um den bedrohlichen Reiz zu vertreiben.

Es gibt ein unschönes Vorurteil: **„Kleine Hunde bellen dauernd“.** Wie steht es um den Wahrheitsgehalt?

Bellen ist nicht gleich bellen – warum ein Hund bellt, muss man immer in der Situation betrachten, um verstehen zu können, warum er dies tut. Oftmals ist es jedoch so, dass kleine Hunde bellen, um einen bedrohlichen Reiz, wie zum Beispiel einen fremden Hund, auf Abstand zu halten. Je öfter sie hiermit Erfolg haben, desto öfter werden sie dieses Verhalten zeigen. Ein weiterer häufiger Grund für das Bellen ist ein Auffordern des Menschen. Der kleine